

Leserbrief zum Beitrag „Visionen für Mahlow-Nord“ vom 04.12.09:

Es ist nicht nur mein Eindruck, dass dieser Bericht etwas einseitig ausgefallen ist.

Deshalb erlauben Sie mir folgende Ergänzungen:

Sehr richtig stellt Professor Stadt fest, dass ein neuer S-Bahn-Haltepunkt am Beginn der Entwicklung dieses Gebietes stehen müsste, um ein Verkehrschaos zu vermeiden. Nach dem Bericht erweckt Herr Sonntag den Eindruck der Machbarkeit. Da aber z. Zt. weder der Bedarf nachweisbar ist und auch das Land das nicht finanzieren wird, würde ein Bahnhof, wenn überhaupt, erst gebaut und daran gehalten werden, wenn das Gebiet weitgehend zugebaut ist.

Das Gleiche gilt natürlich auch für alle anderen Infrastrukturmaßnahmen. Private Investoren werden Supermärkte auch nur dann errichten, wenn ausreichend Käufer im Umfeld vorhanden sind.

Einrichtungen der öffentlichen Hand, wie Schulen, Kindertagesstätten, Bahnunterführungen usw. sind wohl auf lange Sicht nicht zu finanzieren. Die Gemeinde hat enorme finanzielle Schwierigkeiten bei einerseits ständig steigenden Kosten für Park- und Rathaus und andererseits geringeren Steuereinnahmen und Zuweisungen des Landes.

Zur Planung führt Herr Sonntag aus, „was die Gemeinde ... will“. Es ist völlig unklar ob hier die Gemeindeverwaltung, die –vertretung oder gar die –bewohner gemeint sind. Frau Bomke glaubt man könne durch „eine vernünftige und vor allem nachhaltige Planung“ Investoren vorschreiben, was sie tun dürfen. Professor Stadt hält dem entgegen, „dass nur eine marktfähige Bebauung machbar ist“. Also doch wieder „Wildwuchs“?

Unbeantwortet bleibt die häufig gestellte Frage, warum sich die Gemeinde nur entwickeln kann, wenn die Bewohnerzahl steigt und riesige Naturflächen dafür verbraucht werden müssen. Reicht es nicht, wenn man die Infrastruktur verbessert und vieles schöner macht? Warum kann man das Gebiet Mahlow-Nord nicht in einen Park mit Sport- und Spielflächen sowie Freiflächen zur Erholung umgestalten? Ich bin mir sicher, dass das weit mehr im Interesse der Bewohner der Gemeinde wäre.

Abschließend möchte ich den Altkanzler Helmut Schmidt zitieren:

„Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“.

Peter Abend